



Einwohnerrat Pratteln

Votenprotokoll Nr. 509

**Einwohnerratssitzung vom Montag, 26. September 2022, 19.00 Uhr
im KUSPO**

Anwesend	31/32/33 6	Personen des Einwohnerrates Personen des Gemeinderates
Anwesend ab	Patrick Weisskopf (19.25 Uhr)	
Abwesend entschuldigt	Einwohnerrat: Urs Baumann, Stephan Ebert, Sebastian Enders, Silvio Fareri, Billie Grether, Didier Pfirter, Fredi Wiesner	
	Gemeinderat: Philipp Schoch	
Vorsitz	Jasmine Bosshard	
Protokoll	Ulrike Schmid	
Weibeldienst	Martin Suter	

Bereinigtes Geschäftsverzeichnis

- | | | |
|----|--|-----------------|
| 1. | Ersatzwahl für das Wahlbüro für den Rest der Amtsperiode bis 30. Juni 2024: Victoria Jorda, SP, anstelle von Fabian Thomi | 3348 |
| 2. | Ersatzwahl für die Geschäftsprüfungskommission für den Rest der Amtsperiode bis 30. Juni 2024: Rahel Graf Bianchi, SP, anstelle von Fabian Thomi | 3351 |
| | Mutation OeWA-Zone 18 (ARA) | 3352 |
| | Gesamtrevision Zonenvorschriften Landschaft; 1. Lesung | 3349 |
| 3. | Interpellation, SVP, Josef Bachmann, Parkieren auf dem Areal der alten Dorfturnhalle | 3341 |
| 4. | Postulat, U/G, Bernhard Zwahlen, neue Busstation Längipark braucht eine Anbindung an die Längi | 3337 |
| 5. | Postulat, U/G, Bernhard Zwahlen, Zentrumsgestaltung vom Längiquartier | 3338 |

6.	Postulat, SVP, Josef Bachmann, Anbindung des Rankackerquartiers ans Dorf	3339
7.	Postulat, SVP, Josef Bachmann, Betrifft oberer Rütschetenweg	3340
8.	Interpellation, SP, Rebecca Moldovanyi, Steuerreformen	3342
9.	Interpellation, U/G, Andrea Nägelin, Sicherere Schauenburgerstrasse	3343
10.	Postulat, SP, Sylvie Anderrüti, Küchenabfälle ökologisch entsorgen	3345
11.	Postulat, SVP, Josef Bachmann, Reduzierter Schwimmbadeintritt ab 17.00 Uhr	3346
12.	Fragestunde	509

Begrüssung

Jasmine Bosshard: Ich begrüsse euch alle recht herzlich zur 509. Sitzung des Einwohnerrats Pratteln. Wir kommen zum Appell.

Präsenz

Es sind zurzeit 31 Personen des Einwohnerrates anwesend. Das einfache Mehr beträgt 16, das 2/3 Mehr 21 Stimmen.

Mitteilungen der Einwohnerratspräsidentin

Jasmine Bosshard: Die Beantwortung der Motion Nr. 3287, Paul Dalcher, parteilos, Visualisierung des Umfangs von Bauvorhaben durch Baugespanne zu Beginn des Mitwirkungsverfahrens bei Quartierplanungen wird an der Einwohnerratssitzung vom 12. Dezember 2022 traktandiert. Die Abteilung Bau, Verkehr und Umwelt braucht noch ein bisschen mehr Zeit. Dann haben wir noch neue Ersatzmitglieder für die Bau- und Planungskommission: Christoph Zwahlen, U/G, und Patrick Eichenberger, SP, sowie ein neues Ersatzmitglied für die Geschäftsprüfungskommission. Das ist ebenfalls Patrick Eichenberger. Dann kommen wir noch zu einem Rücktritt aus dem Einwohnerrat: *«Mit diesem Schreiben gebe ich auf den 26. September 2022 meinen Austritt aus dem Einwohnerrat Pratteln bekannt. Im Jahr 2016 durfte ich nach meiner Wahl im Einwohnerrat Einsitz nehmen und nahm in dieser Zeit bis heute sehr viele positive wie auch negative Eindrücke bei den politischen Geschäften in meinen Rucksack mit. Ich werde aus persönlichen und geschäftlichen Gründen den Einwohnerrat verlassen und wünsche allen Ratsmitgliedern alles Gute und viel Gesundheit für die Zukunft. Mit freundlichen Grüssen, Claude Weisskopf.»* Zur Verabschiedung kommen wir am Ende dieser Sitzung.

Mitteilungen des Gemeinderates

- Keine Mitteilungen.

Neue parlamentarische Vorstösse

- Interpellation Nr. 3354, Christoph Zwahlen, U/G, Fussweg vom südlichen Ende der Frenkendorferstrasse durch die Grundwasserschutzzone 2 zum Pumpwerk Löli

Bereinigung des Geschäftsverzeichnisses

- Traktandum 3, Geschäft 3352, Mutation OeWA-Zone 18 (ARA) wird abtraktandiert, das Büro hat am 8. September 2022 das Geschäft direkt an die Bau- und Planungskommission überwiesen.
- Traktandum 4, Geschäft 3349, Gesamtrevision Zonenvorschriften Landschaft; 1. Lesung wird abtraktandiert, das Büro hat am 8. September 2022 das Geschäft direkt an die Bau- und Planungskommission überwiesen.

1. Nr. 3348

Ersatzwahl für das Wahlbüro für den Rest der Amtsperiode bis 30. Juni 2024: Victoria Jorda, SP, anstelle von Fabian Thomi

://: In stiller Wahl wird Victoria Jorda, SP, gewählt.

2. Nr. 3351

Ersatzwahl für die Geschäftsprüfungskommission für den Rest der Amtsperiode bis 30. Juni 2024: Rahel Graf Bianchi, SP, anstelle von Fabian Thomi

://: In stiller Wahl wird Rahel Graf Bianchi, SP, gewählt.

3. Nr. 3341

Interpellation, SVP, Josef Bachmann, Parkieren auf dem Areal der alten Dorfturnhalle

GR Stefan Löw: *Frage: Als der Platz Besucher- und Kinderfreundlich gestaltet wurde, wurde in Aussicht gestellt, dass man in Zukunft als Ersatz der Parkplätze die Fläche vom ehemaligen Feuerwehrmagazin benützt werden kann. Wie es jetzt aussieht, wurde der Platz mit Mergel frischgemacht und abgesperrt. Ich bitte freundlichst um Antwort wie es weiter geht.* Dieser Platz wurde umgestaltet und aufgewertet, teils mit einem Mergelbelag und teils auch mit einer Bepflanzung. Zweidrittel von diesem Anteil ist ein Mergelplatz mit Rasen und ein Drittel nur Mergelplatz. Im Moment wird die Zufahrt mit drei Eichenbänken versperrt. Die lassen sich aber auf einfache Weise wegnehmen und die Fläche öffnen, wenn Bedarf für Parkplätze besteht. Man hat ja festgelegt, dass bei grossen Anlässen diese Fläche für Parkplätze zur Verfügung gestellt wird. Das kann noch auf den begrünten Platz ausgeweitet werden. Die Benutzbarkeit für die Bevölkerung, wenn es abgesperrt ist, ist also gesichert. Kinder können dann gefahrlos darauf spielen.

://: Die Interpellation ist beantwortet.

4. Nr. 3337

Postulat, U/G, Bernhard Zwahlen, neue Busstation Längipark braucht eine Anbindung an die Längi

GR Urs Hess: Das Postulat rennt eigentlich offene Türen ein. Wir sind dort bereits dran, es kommt eine Wasserleitung und eine Fernwärmeleitung. Das Ganze ist bereits geplant. Wir würden das Postulat entgegennehmen und gleichzeitig abschreiben. Die Arbeit ist schon gemacht. Ich bitte euch, dem zu folgen.

Bernhard Zwahlen: Es freut mich sehr, dass das Postulat eigentlich schon erledigt ist. Den Weg sehe ich aber noch nicht. In diesem Fall wird er kommen und ich bitte daher einfach, das Postulat zu überweisen und dann kann man es von mir aus auch abschreiben.

://: Das Postulat wird einstimmig an den Gemeinderat überwiesen.

://: Das Postulat wird einstimmig als erfüllt abgeschrieben.

5. Nr. 3338

Postulat, U/G, Bernhard Zwahlen, Zentrumsgestaltung vom Längiquartier

GR Urs Hess: Der Gemeinderat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen. Wir sind dort bereits aktiv. Es gibt ebenfalls eine neue Fernwärmeleitung usw. Es ist auch angedacht, mit der Quartierarbeit eine entsprechende Mitwirkung zu machen. Das sollte spätestens Anfang nächstes Jahr laufen, so dass man dann, wenn die Leitungen gemacht wurden, den Platz umgestalten kann.

Bernhard Zwahlen: Auch hier Danke fürs Entgegennehmen. Die Busstation war im Herzen des Längiquartiers und ich wünsche mir, dass man diesen Platz dort entsprechend gestaltet. Ich bitte euch, das Postulat zu überweisen.

://: Das Postulat wird einstimmig an den Gemeinderat überwiesen.

6. Nr. 3339

Postulat, SVP, Josef Bachmann, Anbindung des Rankackerquartiers ans Dorf

GR Stefan Löw: Vor längerer Zeit hatten wir im Neusatzweg und Reitweg schon Schwierigkeiten betreffend Schleichverkehr, wenn die Autofahrer bei Stau einfach dorthin ausweichen und nicht auf der Krummeneichstrasse bleiben. Der Gemeinderat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

://: Das Postulat wird einstimmig an den Gemeinderat überwiesen.

7. Nr. 3340

Postulat, SVP, Josef Bachmann, Betrifft oberer Rütshetenweg

GR Urs Hess: Bei diesem Postulat waren der Gemeinderat und die Verwaltung schneller, als der Einwohnerrat das überweisen konnte. Diese Arbeit ist nämlich bereits ausgeführt und darum können wir ruhig das Postulat entgegennehmen und direkt abschreiben. Ich bitte euch, dem so zu folgen.

Josef Bachmann: Ich möchte dem Gemeinderat recht herzlich danken, dass einmal etwas Express erledigt wurde. Die Leute konnten dort oben nicht mehr spazieren gehen, weil der Weg so schlecht war. Beim letzten grossen Gewitter wurde er «ausgeschwenkt». GR Urs Hess hat sich sehr bemüht, dass es schnell gemacht wurde.

://: Das Postulat wird einstimmig an den Gemeinderat überwiesen.

://: Das Postulat wird einstimmig als erfüllt abgeschrieben.

8. Nr. 3342

Interpellation, SP, Rebecca Moldovanyi, Steuerreformen

GR Christine Gogel: *Frage 1: Mit welchen Mindereinnahmen bei den Steuern der juristischen Personen ist seit der Umsetzung der SV 17 zu rechnen?* Gemäss der Frage von der Interpellantin, ist das Jahr 2019 die Basis für alle Hochrechnungen, welche ich jetzt bringe, also das Jahr vor der Umsetzung. Es sind aber noch nicht alle Veranlagungen auch definitiv vorliegend. Die Umsetzungsmassnahmen wirken sich gemäss Steuereinbuchungen und aktuellen Schätzungen wie folgt aus. Aufgrund der aktuellen Schätzungen ab 2020, wo wir gestartet sind, ist der Effekt bei der Kapitalsteuer ein Minus von CHF 1.9 Millionen. Allerdings werden wir beim Anteil der direkten Bundessteuer entlastet. Dieser nimmt aber laufend ab (2020: CHF 1.74 Millionen – 2025: CHF 0.82 Millionen). Das sind Gelder, welche uns der Kanton weitergibt zur Abfederung von dieser Geschichte. Die ganze Übergangsphase dauert fünf Jahre und in diesen Jahren passieren verschiedene Sachen. Da sind verschiedene Schlüssel dahinter, welche man berücksichtigt und die Gemeinde ein bisschen entlasten soll. Das sind dann «plus», die wir verbuchen.

Abhängig von der konjunkturellen und der individuellen Entwicklung in einer Rezessionsphase und gemäss den vorhandenen gemeindespezifischen Kenntnissen, sehen die Erträge 2023 – 2024 dann so aus wie abgebildet. Wir haben Auswirkungen durch die Senkung der Ertragssteuer (2023: CHF -2.07 Millionen) und der Umstellung auf den Ertragssteuerfuss sowie durch die Erhöhung der Besteuerung ehemaliger Statusgesellschaften (2023: CHF +2.33 Millionen). Die Kapitalsteuer ändert in diesen Jahren nicht mehr. Ab 2023 sagen wir nicht mehr Kapitalsteuersatz, sondern Kapitalsteuerfuss und auch Ertragssteuerfuss. Alle drei Steuererhebungen erfolgten bisher auf dem steuerbaren Ertrag und Kapital und wird dann neu im 2023 55% vom Staatssteuerbetrag sein. Die 55% sind im Antrag enthalten, welchen wir euch mit der Budgetsitzung im Dezember vorbringen. 2025 endet dann die Übergangsphase und damit auch alle bisherigen Sondersatzbesteuerungen. Der Effekt daraus ist (aufgrund heutiger Kenntnisse) ein Minus von CHF 2.46 Millionen.

Für unsere Gemeindesteuererträge von juristischen Personen von 2020 bis 2025 heisst das: 2020: CHF -0.16 Millionen, 2021: CHF -0.34 Millionen, 2022: CHF -0.62 Millionen, 2023: CHF -0.57 Millionen, 2024: CHF -0.84 Millionen, 2025: CHF -3.54 Millionen. 2023 ist noch die bereits erwähnte Umstellung. Da geht es nochmals ein bisschen zurück, darum habt ihr dort nochmals eine kleine Verbesserung. Ab 2025 ist dann eben die Sondersatzbesteuerung nicht mehr. Dann wird im Jahr 2025 der Ertragssteuerfuss nochmals gesenkt und der Anteil der Bundessteuer bleibt in etwa gleich. Im 2025 «schenken» dann einfach gerade mehrere Sachen ein und darum resultiert hier ein Minus von CHF 3,54 Millionen.

Frage 2: Wie viele Firmen von ausserhalb des Kantons haben sich seit der SV 17 in Pratteln neu angesiedelt? Die kantonale Steuerverwaltung veranlagt die juristischen Personen. Die Gemeinde erfährt lediglich, welche steuerpflichtig sind. Das sind aktuell über 1'000 und welche Steuerbeträge geschuldet sind. Diesen Daten kann nicht entnommen werden, woher die Unternehmen zugezogen sind beziehungsweise ob es sich um StartUps handelt. Auch das statistische Amt und das Handelsregister können darüber keine Auskunft geben.

Die nächsten Fragen betreffen die Vermögenssteuerreform. Die Vermögenssteuerreform I wurde im Landrat am 1. September genehmigt. Weil aber ein vierfünftel Mehr nicht erreicht wurde, entscheidet jetzt darüber das Volk am 27. November 2022. Bei einer Annahme soll es dann bereits schon am 1. Januar 2023 umgesetzt werden.

Frage 3: Zu welchen Mindereinnahmen würde die aktuell geplante Vermögenssteuerreform I in Pratteln führen? Die Erträge bei der Vermögenssteuer belaufen sich in der Rechnung 2021 auf CHF 2,3 Millionen. Die erste Schätzung der kantonalen Steuerverwaltung liegt bei einem Ausfall von rund CHF 200'000.

Frage 4: Ist bereits bekannt, inwiefern die kantonal angedachten Einkommens- und Vermögenssteuerreform II sowie die Abschaffung der Verrechnungssteuer einen Einfluss auf das Gemeindebudget nehmen werden? Die Abschaffung der Verrechnungssteuer ist seit gestern kein Thema mehr. Zur Vermögenssteuerreform II liegen noch keine detaillierten Reformpläne vor. Eine Schätzung ist daher nicht möglich.

Frage 5: Wie viel Prozent des jährlichen Durchschnittseinkommens von Pratteln würden durch diese geplanten Steuerreformen weniger eingenommen? Auf die Vermögenssteuerreform I bezogen, beläuft sich der Minderertrag auf 0,85%.

Frage 6: Welche Haltung vertritt der Gemeinderat zur Haltung des VBLG, dass die Steuereinnahmen der Gemeinden vom Kanton entkoppelt werden sollen? Der Gemeinderat unterstützt die Haltung des VBLGs, dass die Gemeinde den Gemeindesteuerfuss innerhalb einer Bandbreite, basierend auf dem steuerbaren Einkommen und Vermögen, festlegen darf. Damit würden die Gemeindesteuererträge für natürliche Personen von den kantonalen Steuererträgen entkoppelt. Das ist analog vom System, welches wir jetzt noch bis Ende Jahr bei den juristischen Personen haben.

Frage 7: Welche Bemühungen tätigt der Gemeinderat, um beim Kanton auf einen finanziellen Ausgleich hinzuwirken? Der Gemeinderat hat zur Vermögenssteuerreform I eine eigene Vernehmlassung eingereicht. In dieser werden die Forderungen des Verbandes Basellandschaftlicher Gemeinden (VBLG) und Gemeindefachverband (GFV) unterstützt. Die Stellungnahmen von mehreren Gemeinden haben mittlerweile dazu geführt, dass der Kanton zweidrittel der erwarteten Ausfälle aus der Vermögenssteuerreform I an die Gemeinde kompensieren möchte. Das sind CHF 9,5 Millionen. Der unter Frage 3 erwähnte Ausfall von CHF 200'000 beinhaltet bereits die Kompensationszahlung durch den Kanton.

Frage 8: Welche Investitionen in den Erhalt der Infrastruktur und für Innovationen können aufgrund der Mindereinnahmen, die aus der SV 17 resultieren, nicht getätigt werden? Der Einwohnerrat genehmigt die Investitionsausgaben einerseits für das Folgejahr mit dem Budget oder dann mittels Sondervorlagen. Seit der Umsetzung der SV 17 sind aus der Debatte keine Voten oder Beschlüsse bekannt, die bei diesen Investitionen als direkte Konsequenz durch Minderertrag abgelehnt worden wären.

Rebecca Moldovanyi: Herzlichen Dank dem Gemeinderat und insbesondere an GR Christine Gogel, welche hier sehr fundierte und ausführliche Antworten gebracht hat, sogar mit Präsentation. Mir ist klar, dass die Beantwortung dieser Fragen sehr anspruchsvoll war und daher auch Danke für die Visualisierung der Zahlen. Die Interpellation ist jetzt vier Monate her, seither hat sich einiges geändert und wir haben aktuell schwerwiegendere Finanzthemen vor uns. Dennoch finde ich es sehr wichtig, dass wir uns mit den Auswirkungen der Steuerreform befassen. Was ich natürlich sehr schade finde, ist, dass es keine Auskünfte über neuzugezogene Firmen gibt, weil das ja ein Hauptargument für die SV 17 war. Wie man im Geschäfts- und Jahresbericht 2020 lesen kann, sind die Steuererträge zu diesem Zeitpunkt, trotz der SV 17, höher ausgefallen als gedacht. Das liegt zum einen an Geldern, welche wir aktuell noch bekommen vom Bund und an Umstrukturierungen von Firmen, welche jetzt mehr bezahlt haben und künftig weniger zahlen werden. In Zukunft wird die SV 17 unsere Einnahmen deutlich senken und dadurch ein schmerzhaftes Loch in unser Budget reissen. Das Budget würden wir dringend brauchen für Renovationen und für Investitionen. Während die Steuersumme von natürlichen Personen seit Jahren eher am Steigen ist, wird die von den Unternehmen mit der SV 17 sogar noch gesenkt.

://: Die Interpellation ist beantwortet.

Es sind zurzeit 33 Personen des Einwohnerrates anwesend. Das einfache Mehr beträgt 17, das 2/3 Mehr 22 Stimmen.

9. Nr. 3343

Interpellation, U/G, Andrea Nägelin, Sicherere Schauenburgerstrasse

GR Stefan Löw: *Frage 1: ist sich der Gemeinderat bewusst, dass von vielen Autofahrern Tempo 30 nicht eingehalten wird und die Strasse immer noch für nicht mobilisierte Personen gefährlich ist?* Für die Umsetzung der Tempo-30-Massnahmen wurde ein Verkehrsplanungsbüro beigezogen. Das ausgearbeitete Konzept sah Schwellen oder so genannte Berlinerkiten, zusammen mit den gelben Fussgängerlängsstreifen und Pfosten entlang der gelben Markierungen im Abstand von 25 Meter, vor. Die Schwellen wurden nicht gebaut aufgrund von schlechten Erfahrungen bei der Wartenbergstrasse mit drei Unfällen von Fahrradfahrern. Die Pfosten wurden montiert, mussten aber nach einem Beschluss des Einwohnerrats wieder

entfernt werden. Der Gemeinderat handelte im Auftrag des Einwohnerrats. In diesem Jahr werden sämtliche Schulwege von einer spezialisierten Firma überprüft. Ende Jahr liegen die Empfehlungen vor und Verbesserungen betreffs Verkehrssicherheit können generell vorgenommen werden.

Frage 2: Wie oft und wann wurden zuletzt in dieser Strasse Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt? Geschwindigkeitskontrollen werden in allen Strassen regelmässig vorgenommen. Bei langen Strassen an unterschiedlichen Orten und Zeiten. Pro Monat finden an der Schauenburgerstrasse zwischen 2-4 Messungen statt.

Frage 3: Wie oft und wann wurden zuletzt in dieser Strasse Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt? Über die letzten Jahre stellen wir eine Tendenz von 10 - 13 % Fehlverhaltens in der Schauenburgerstrasse fest. Die höchstgemessene Überschreitung betrug 20 km/h.

Frage 4: Wurde der Einsatz von Schwellen an heiklen Stellen schon in Betracht gezogen? Siehe Frage 1.

Frage 5: Welche Massnahmen kommen in Frage, falls der Einsatz von Schwellen nicht in Betracht gezogen werden kann? Siehe Frage 1.

Andrea Nägelin: Herzlichen Dank für die Beantwortung meiner Fragen an GR Stefan Löw. Die Schauenburgerstrasse habe ich ein bisschen stellvertretend genommen für ganz viele Strassen in Pratteln. Mir fällt einfach auf, dass bei sehr vielen Leuten das Bewusstsein noch nicht angekommen ist, dass Pratteln flächendeckend Tempo 30 hat, mit Ausnahme der Hauptstrasse durchs Dorf. Ich habe letzthin eine Diskussion von zwei Herren mitgehört, wobei einer steif und fest behauptet hat, es stimme nicht, dass Pratteln Tempo 30 hat, das sei nur in ganz wenigen Strassen der Fall. Mit ein bisschen mehr Markierungen könnte man schon viel erreichen, vielleicht auch Markierungen mit «Spielstrasse». Mutenz hat das ganz toll gelöst, dass sich gewisse Autofahrer vielleicht doch ein bisschen mässigen. Leider sind Schwellen anscheinend kein Thema. Das bedaure ich. Gerade gestern sind zwei «Poser» hinter mir in der Bahnhofstrasse durchgefahren, mit dreimal so schneller Geschwindigkeit, als erlaubt. Das ist einfach lebensgefährlich und in Pratteln muss man dafür irgendwie ein bisschen mehr machen, damit in den Wohnquartieren langsamer gefahren wird. Eventuell einfach indem man wirklich markanter «Tempo 30» überall auch am Boden markiert. Ich denke, das hat einen Einfluss auf die Lebensqualität in dieser Gemeinde. Da haben wir wirklich noch ein bisschen Nachholbedarf.

Josef Bachmann: Andrea Nägelin hat ein Stückweit recht. Wir haben auch andere Orte, wo die Strasse schmal ist, aber man könnte das Pferd mal von einer anderen Seite aufzäumen. Auch Kinder sollen lernen, Rücksicht zu nehmen, ebenso die E-Bike-Fahrenden, welche wie Verbrecher durch die Leute hindurchfahren. Es wird nur immer von den Automobilisten geredet, das ist der schlimme Verkehrsteilnehmer. Warum geht es uns so gut in der Schweiz? Weil wir auch mobil sind. Ich wohne an einer Strasse, wo Schulkinder in die Schule gehen und wenn ich sehe, dass sie zu zweit auf dem Trottinett vom Mayenfels herunter brettern mit mehr als 30 km/h, dann muss ich mich einfach fragen, wo ist die Erziehung dieser Kinder?

Mauro Pavan: Ich komme jetzt gerade von Hamburg zurück und bin beeindruckt, was dort für Velo- und Fussgängerwege vorhanden sind. Es macht eben einen grossen Unterschied, ob man von einem Auto oder Velo, welche über 30km/h fahren, begegnet. Ein Velo kann einem ausweichen und selbst wenn ich von einem Velo getroffen werde, macht das nicht den gleichen Schaden. Ich verstehe, dass Schwellen kein Thema sind. Aber ich möchte den Gemeinderat dazu einladen, vielleicht einen fixen Radar zu installieren, weil auch das dazu führt, dass die Geschwindigkeit tatsächlich eingehalten wird. Es macht einen grossen Unterschied, ob man mit 30 oder 50 km/h von einem Auto getroffen wird. Wenn nur ein Menschenleben gerettet wird, ist es das wert.

Gerold Stadler: Ich möchte auf das Votum von Josef Bachmann antworten. Wir Linken sehen die Autofahrer nicht als Spezies, die meisten von uns sind selber auch Autofahrer. Von dem her müsste man das wahrscheinlich relativieren. Es geht um eine allgemeine Sicherheit. Wie Mauro Pavan vorher gesagt hat, macht es einen Unterschied, ob eine Kollision mit einem Auto mit eineinhalb Tonnen Metall oder mit einem Velo plus Fahrer mit ca. 100 Kilo stattfindet. Das ist ein ganz grosser Unterschied. Es betrifft alle, nicht nur den Autofahrer per se und ich denke,

da kann ich dir Recht geben. Es gibt auch Velofahrer, welche definitiv zu schnell fahren. Da muss man sicher schauen. Ein Kind erziehen, ja... Ein Kind, das ist erwiesen, hat einfach nicht die gleiche Aufmerksamkeitspanne, hat noch nicht ein gleich gut entwickeltes Hirn, dass es alle Situationen erfassen kann. Da kann man noch so gut erziehen. Man macht ja eine Verkehrserziehung in der Schule. Ich glaube, das ist kein Thema, aber es ist nicht möglich. Darum muss derjenige Rücksicht nehmen, welcher ein vollständig entwickeltes Hirn hat und weiss, wie er sich zu verhalten hat. Das werde ich nie von einem Kind erwarten. Wenn ich mir dessen bewusst bin, dann ist es eigentlich klar: Ich muss vom Gas, ich muss schauen und da zähle ich mich auch dazu, weil ich auch Auto fahre.

Patrick Ritschard: Ganz schnell ein Exkurs: Auch ich wurde erzogen und lebe noch. Das mit der Erziehung funktioniert durchaus. Wo ich aber den Punkt sehe, ist rücksichtsvolles Verhalten und zwar von allen Teilnehmern wie Autos, Velos und Fussgänger. Einige wissen, wo ich arbeite und was ich mache. Ich bin Spezialist für Arbeitssicherheit und ich analysiere jedes Jahr Unfälle, bei welchen Kleinkindern Finger von der Fahrtreppe abgerissen werden. Wieso passiert das? Ist die Fahrtreppe schuld daran? Nein. Die Leute schauen nicht mehr zu ihren Kindern. Es gibt keine Aufsicht. Die Unfälle basieren nicht einfach auf Aussagen von irgend jemandem, sondern wir haben Videoaufnahmen aus den Warenhäusern usw. Da sieht man schön, was das Kind machen kann, weil es nicht beaufsichtigt wird. Ich vergleiche das ein bisschen mit dem Autofahren. Es gibt solche, die rasen, aber es gibt auch Fahrer, welche mit dem E-Bike rasen. Ich bin jeden Tag in der Stadt unterwegs und das grösste Grauen sind die Velofahrer, weil sie weder links noch rechts schauen und auch keine Handzeichen geben. Ich habe immer Angst, dass ich solch einen Velofahrer «auflade» und dann bin ich noch der «Dubel», obwohl ich mich an die Verkehrsregeln und Geschwindigkeit halte. Mehr Schwellen, mehr Hindernisse, um die Automobilisten zu schikanieren. Das ist nicht die Lösung, sondern dass wir gemeinsames Verständnis haben, wie wir miteinander im Verkehr umgehen und dass wir alle Rücksicht aufeinander nehmen. Wenn jetzt wieder solche Ideen kommen mit Blitzer, dann freue ich mich darauf, weil die nämlich auch die E Bikes erfassen können, das Gesetz wurde geregelt und wird kommen. Ich weiss nicht wie viel Freude hier drin dann herrscht, wenn die 40er E-Bikes plötzlich an die Kasse kommen. Lassen wir uns überraschen.

GR Stefan Löw: Der Gemeinderat ist sich ganz klar bewusst, dass man die Tempo-30-Zonen prüfen und kontrollieren muss. Noch eine Bemerkung zu den Spielstrassen: Diese haben natürlich einen ganz anderen Umfang. Das ist eine 20er-Zone, eine Begegnungszone. Dies hat auch andere Voraussetzungen und müsste man dann in einer 30er-Zone separat betrachten. Das ist durchaus machbar, aber die Voraussetzungen sind völlig anders. Eine Spielstrasse kann nicht einfach so gemacht werden, da muss die Bevölkerung damit einverstanden sein.

Andrea Nägelin: Ich verstehe die Diskussion nicht ganz. Es geht überhaupt nicht um die Schikane für Autofahrer. Ich fahre selbst auch Auto und muss mich auch immer wieder bei der Nase nehmen Innerorts Tempo 30 zu fahren. Ich weiss, wie schnell man darüber ist. Wenn die Leute aber statt 30 km/h 50 km/h fahren, dann ist das eine Straftat. Da verstehe ich die Diskussion nicht, dass da gegen Autofahrer gehetzt würde. Wird es nicht, wenn sie sich an die Regeln halten. Ich muss mich auch an Tempo 30 halten. Wenn aber in der Bahnhofstrasse «Poser» mit heulenden Motoren ihre Runden drehen und es wird nie kontrolliert, dann frage ich mich halt, ob zuerst jemand unter ein Auto kommen muss, damit man reagiert. Das ist in Niemandes Sinn. Logisch muss man auch als Velofahrer Rücksicht nehmen. Wenn es ein E-Bike in der 30er-Zone mit Tempo 50 erwischt, habe ich kein Mitleid. Es nervt mich auch, wenn diese um die Ecke rasen und mich dabei fast überfahren. Selbstverständlich müssen auch Kinder aufpassen und die Eltern sie entsprechend erziehen. Aber das hilft alles nichts, wenn man sich nicht an die Tempolimite hält. Es geht nicht um Schikane, sondern um mehr Lebensqualität, mehr Sicherheit und dass Tempo 30 eingehalten wird.

Mauro Pavan: Letztlich geht es darum, dass die bestehenden Gesetze eingehalten werden. Ich entnehme dem Votum von Patrick Ritschard, dass auch die SVP dafür ist, dass die geltenden Geschwindigkeitsbegrenzungen eingehalten werden, auch von den E-Bikern und darum schliesse ich daraus, dass auch die SVP dafür ist, dass man dort einen festen Radar installiert, welcher auch die E-Bikes erfasst. Ich habe jetzt keine Voten gehört von der FDP oder von der

Mitte, aber ich gehe davon aus, dass alle Parteien meiner Meinung sind. Daher möchte ich den Gemeinderat dazu einladen, ernsthaft zu prüfen, einen festen Radar zu installieren, damit die bestehenden Gesetze eingehalten werden.

Patrick Ritschard: Lieber Mauro, etwas daraus schliessen oder einfach irgendetwas zu behaupten und zu interpretieren sind zwei Paar Schuhe. Dass die Gesetze eingehalten werden müssen, da gebe ich dir recht, aber daraus zu schliessen, dass wir dafür sind, so einen Blitzer hinzustellen, ist eine Interpretation. Du kannst mir vielleicht noch erklären, wie du darauf kommst, aber für mich ist das eigentlich Humbug.

Dieter Stohler: Lieber Mauro, du hast die FDP/Die Mitte-Fraktion angesprochen. Erstens: Die FDP/Die Mitte-Fraktion ist selbstverständlich für die Einhaltung von Gesetzen, keine Frage. Zweitens: Was vorliegt, ist eine Interpellation. Da wurden Fragen gestellt und die sind jetzt beantwortet. Mehr liegt nicht vor.

Mauro Pavan: Ich bin ein bisschen irritiert, wenn Patrick Ritschard begrüsst, dass die neuen Radare auch die E-Biker erfassen. Wenn es aber darum geht, diese tatsächlich zu installieren, das dann doch nicht möchte. Ich wäre interessiert daran, warum nicht.

://: Die Interpellation ist beantwortet.

10. Nr. 3345

Postulat, SP, Sylvie Anderrüti, Küchenabfälle ökologisch entsorgen

GR Urs Hess: Das ist ein Thema, welches immer wieder mal kommt. Der Gemeinderat ist bereit, dieses Postulat entgegen zu nehmen.

Sylvie Anderrüti: Ich bedanke mich ganz herzlich beim Gemeinderat, dass sie das Postulat annehmen. Ich habe gehört, dass die Gefahr besteht, dass Leute auch anderen Abfall in einer Bioklappe entsorgen. Bei diesen grossen Containern, welche Privathausbesitzer haben, könnte es auch passieren. Ich habe in Birsfelden nachgeschaut und nachgefragt wie das dort ist. Es gibt sicher Abfallsünder, aber zum grössten Teil wird das sehr gut genutzt. Mit diesen Rüstabfällen und Essensresten, welche meistens etwa 35% vom Abfallsack ausmachen, könnte man Biogas erzeugen.

Dominique Häring: Wer im 2019 schon im Rat gesessen ist, kann sich an meine Interpellation «Bioklappen in Pratteln, Bio-Abfälle verwerten statt entsorgen» erinnern. Wir als FDP/Die Mitte lehnen ein Postulat ab. Nicht das Geschäft als Sache, sondern das Postulat. Ein Postulat heisst für die Verwaltung, sie muss wieder arbeiten, muss wieder recherchieren, muss wieder suchen usw. Die Antwort auf eine Interpellation kommt immer sehr schnell, war im 2019 zwei Monate später auf dem Tisch. Damals habe ich das Beispiel von Frenkendorf gebracht. Das Resultat der Bioklappen in Frenkendorf: Sie sind laufend verstopft. Es stinkt im Quartier, wo sie stehen (im Moment bei der Gemeindeverwaltung). Sie müssen sie regelmässig reinigen und den Leuten stinkt es, ihren Abfall dorthin zu tragen. Pratteln bietet die Grünabfuhr an mit diesen grünen Containern. Die haben wir und kann sich jeder beschaffen, auch Mehrfamilienhäuser-Verwaltungen. Man muss sie halt kaufen und überlegen, wie man die Kosten dann umlagert. Resultat Frenkendorf Testbetrieb: Bioklappen «fail» Grüncontainer «top». Doppelt so viel Grünabfall mit dem eigenen Container, welchen man vor der eigenen Türe stehen hat. Eine kleine Bitte: Bevor ihr ein Postulat einreicht, überlegt euch, ob ihr nicht auf einem schnelleren Weg, nämlich einer Interpellation, zu einer Antwort kommt, welche auch eine schnelle Lösung bringt. Die Gemeinde wird sicher nicht finanzieren müssen.

Delia Moldovanyi: Danke für den Hinweis. Jetzt würde es mich noch wundernehmen: Wie hat es Frenkendorf geschafft, dass jetzt mehr Grüncontainer gebraucht werden? Vordergründig fände ich das natürlich als bessere Lösung, wenn einfach jede Verwaltung sagen würde, wir stellen so einen zur Verfügung. Aber wie wir sehen, machen das einfach nicht alle und sperren

sich dagegen, obwohl die Kosten nicht gerade besonders gross sind. Wir sind grundsätzlich für eine Überweisung von diesem Postulat, weil es eine unbefriedigende Situation ist. Wir sehen aber auch noch andere Tücken dahinter und wären froh, wenn der Gemeinderat auch prüfen könnte z. B. ob es eine positive Ökobilanz gibt, wenn man so etwas bereitstellt. Je nachdem ist das dann nicht die gleiche Abfuhr, welche das abholen kommt, wie diejenige der Grüncontainer. Da werden Abgase verursacht und lohnt sich das? Produziert man mehr Energie, als man gerade wieder ausstösst? Dann ist das Ganze natürlich sehr Geruchsintensiv. Die Standorte müssen gut ausgewählt sein und ein gutes Zahlungssystem bereitgestellt werden. Es ist sicher kein einfaches Unterfangen, aber etwas, was man angehen sollte.

Dominique Häring: Die Gemeinde Frenkendorf hat drei Container-Grössen und hat diese in grossen Mengen beschafft, zu einem reduzierten Satz. Sie wurden zu den Eigenkosten abgegeben oder verkauft. Sie haben eine wöchentliche Abholung wie bei uns in Pratteln. Abgeholt wird es von der Firma Saxer, diese führt alles der Leu Biogas zu und somit geht es wieder ins Netz. Also eine pragmatische Lösung. Der Preis war dort der Killer, so dass sie die Menge beschafft und zum Selbstkostenpreis abgegeben haben.

Sylvie Anderrüti: In Birsfelden kostet ein Bioklappeneinwurf Rp 30. Man hat eine Chipkarte und kann die Kompostbeutel bei der Gemeinde einkaufen für 50 Stück à CHF 9. Das ist günstiger als bei COOP oder Migros. Auch Kompostkübel kann man dort kaufen. Ich habe mich in den letzten zwei Wochen umgeschaut, wieviele Grüncontainer bei Mehrfamilienhäusern stehen und habe vielleicht zehn gesehen in meinem Quartier. Also, Hausverwaltungen wollen das nicht einführen.

Rebecca Moldovanyi: Ich befinde mich gerade in der sehr speziellen Situation, dass ich mal für die Verwaltungen etwas sagen muss. Es mag stimmen, dass das bei kleinen Verwaltungen oder für kleine Wohnblöcke/Mehrfamilienhäuser mit sechs Parteien oder so eine gute Möglichkeit mit dieser Grüntonne ist. Wir haben schon ein paarmal hier drin die Abfallsituation besprochen, wie das in gewissen Quartieren mit sehr grossen Wohnblöcken ist. Es ist dort einfach nicht sehr realistisch, dass man eine Grüntonne hinstellen kann und dann so benutzt wird, wie man sie benutzen sollte. Von dem her fände ich einen Container mit einem Zahlungssystem eine sehr gute Alternative. Weil man beim Container dann bezahlen muss, kommen nur Leute hin, welche ihren Abfall so entsorgen wollen. Dort kommt niemand hin, wo Alu, Tetrapack oder was auch immer entsorgen will. Vor einem grossen Wohnblock wäre diese Tonne ziemlich schnell voll mit allem Möglichen. Ausserdem stehen dann viele Grüntonnen herum. Leider gibt es auch Leute, welche Fleisch und gekochte Abfälle dort hineinwerfen würden und das würde noch viel mehr stinken. Die Standorte für Bioklappen könnte man sorgfältig aussuchen, damit es nur wenig Geruchsbelästigungen gäbe.

Bernhard Zwahlen: Ich habe verschiedene Modelle von Grüngutsentsorgung miterlebt. In der einen Überbauung hatte es einen Container und in Basel musste ich es in so eine Grün-Container-Box einwerfen. Mir persönlich war der Container der Verwaltung um einiges lieber, als die Beutel. Das finde ich wirklich widerlich, die dort hinein zu werfen und ich glaube, das finden viele Leute unangenehm. Ich bin für Überweisen, aber man soll auch prüfen, ob Container von den Verwaltungen zur Verfügung gestellt werden, wobei die Gemeinde bei baulichen Massnahmen Unterstützung geben könnte. Ich weiss nicht genau was es braucht, damit wirklich bei den Verwaltungen die Entsorgung bleibt. Ich fände Container wirklich besser, dann müsste man vielleicht noch ein-/zweimal im Jahr mehr die Container gratis reinigen, was jetzt, glaube ich, auch nur einmal im Jahr gemacht wird.

Patrick Ritschard: Wir reden davon, dass die Gemeinde prüfen soll, was möglich ist. Wir haben eine Grünabfuhr. Ist es Aufgabe der Gemeinde Konkurrenz zu schaffen? Ihr habt selber auch angesprochen das Thema Verunreinigungen im Biomüll oder in der Grünabfuhr. Was passiert mit der Grünabfuhr, wenn trotzdem sonstiger Dreck darin landet? Kann das denn noch so verwertet werden, wie das eigentlich angedacht war oder landet das dann nachher trotzdem auf dem Müll? Dann stellen wir einfach ein paar Abfallcontainer auf. Das kann es in dem Sinne auch nicht sein. Meine Meinung ist, dass wir mit unserer Grünabfuhr eine Möglichkeit haben, welche die Verwaltungen auch nutzen könnten. Es gäbe auch die Option, dass die

Verwaltungen eine Alternative prüfen und nicht die Gemeinde. Irgendwie müssen die Hausverwaltungen ja die Entsorgung sicherstellen, also die Entsorgungsmöglichkeiten/die Entsorgungsbehältnisse, nicht den Abtransport. Wieso soll das die Gemeinde machen und nicht die Verwaltungen selbst?

://: Das Postulat wird mit 20 Ja- zu 13 Nein-Stimmen an den Gemeinderat überwiesen.

11. Nr. 3346

Postulat, SVP, Josef Bachmann, Reduzierter Schwimmbadeintritt ab 17.00 Uhr

GR Roger Schneider: Der Gemeinderat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen, zu prüfen und euch dann wieder zu berichten. Es steht eine fixe Zeit drin mit 17 Uhr. Wir haben schon Vergleiche angestellt. Es gibt Schwimmbäder, welche Feierabend-Schwimmen oder einfach vor der Schliessung noch einen reduzierten Tarif haben, 90 Minuten bis zu zwei Stunden vor Ende. Ich wäre froh, wenn man das ein bisschen flexibler handhaben könnte. Wenn das Leute sind, welche sehr gerne und oft ins Schwimmbad gehen, dann würde ich eine Jahreskarte für CHF 95 empfehlen. Mit 32 Eintritten, gerade bei diesem schönen Sommer hätte man das locker geschafft, wäre man bei CHF 3 pro Eintritt. Wir müssen einfach schauen, ob es finanziell und auch vom Betrieb her aufgeht.

Dieter Stohler: Die FDP/Die Mitte-Fraktion ist gegen eine Überweisung von diesem Postulat aus folgenden Gründen: Die Zuständigkeit liegt beim Gemeinderat, den Preis festzulegen. Das ist in der Gebührenverordnung drin und wir wollen nicht für dieses Mikro-Management den Apparat des Einwohnerrats hier beanspruchen. Da bedenken wir natürlich auch im Hinterkopf, dass es nicht darum geht, ein Preisgefälle zu haben, wie z. B. beim Aqua Basilea, wo man über so etwas ja diskutieren könnte, wenn das der Gemeinde gehörte. Der Eintrittspreis beträgt CHF 5,50. Das ist soviel, was ein Kaffee oder eine Cola kostet. Das ist der volle Eintrittspreis für Erwachsene, für Studenten in Ausbildung CHF 4, für Kinder von 6 bis 16 Jahren sind es CHF 2,50 und bei mehrfachen Besuchen die Jahreskarte für CHF 95. Hier sehen wir einfach kein relevantes Potenzial, das bereits hoch subventionierte Schwimmbad, was wir nicht kritisieren, noch mehr zu subventionieren. Das liegt einfach nicht drin oder finden wir nicht als angezeigt. Wenn der Gemeinderat irgendeine Änderung machen will, dann kann er das und ist nicht Sache des Einwohnerrats. Man kann ja noch weiterdenken und dann gibt es noch weitere Vorschläge. Also dann kommt der nächste und sagt ja, für Geschäftsleute einen zweistündigen Eintritt über Mittag.... Dann stellt sich die Frage zu einem Ticketsystem über Mittag, welches das dann messen kann. Das gibt teure Installationen. Darum «keep it simple».

Mauro Pavan: «Keep it simple», das finde ich gut. Ich habe schon mehr als einmal einen Vorstoss deswegen eingereicht. In der Stadt Bern sind alle öffentlichen Schwimmbäder gratis. Mich würde es interessieren und vielleicht nutzt der Gemeinderat die Gelegenheit, im Zusammenhang mit der Überweisung von diesem Postulat, zu überprüfen wie viel das überhaupt ausmacht, die Einnahmen durch den Eintritt im Vergleich zu den Kosten des Schwimmbads. Es stimmt, das ist hoch subventioniert. Vielleicht könnte man das vernachlässigen, indem man den Eintritt grundsätzlich fallen lässt. Das mag ein bisschen ein radikaler Vorschlag sein, aber Bern macht das bereits so. Das ist einfach ein Dienst an der Bevölkerung. Ich fände es grundsätzlich begrüssenswert, wenn Baselland, vielleicht macht Pratteln hier eine Vorreiterrolle, diesen Schritt auch gehen würde. Selbstverständlich sind wir für Überweisung.

://: Das Postulat wird mit 27 Ja- zu 6 Nein-Stimmen an den Gemeinderat überwiesen.

12. Nr. 509

Fragestunde

Frage 1

Geplante Energiesparmassnahmen durch die Gemeinde für den Winter 2022

(Rahel Graf Bianchi, SP)

Stephan Burgunder: *Frage 1: Plant die Gemeinde Pratteln Sparmassnahmen im Bereich Strom- und Energieverbrauch in öffentlichen Gebäuden und bei der Strassenbeleuchtung, wenn ja, welche?* Ja die Gemeinde Pratteln sieht unterschiedliche Energiesparmassnahmen vor. Diese werden wir morgen im Gemeinderat dann auch beschliessen. Vorgesehen sind unter anderem folgende Massnahmen: An den Wochenenden eine Absenkung der Heizung von 2°C in den Doppelkindergärten Grossmatt, Münchacker, Zweien und im sanierten Schulhaus Längi. Unter der Woche sind dann alle Ventile der Schulhäuser Burggarten, Schloss, Münchacker und Dorfturnhalle auf die Stufe drei zu stellen. Damit können wir die Heizkurve um 1°C senken. Dann werden alle Mitarbeitenden von der Gemeinde angehalten, PC/Laptop, Bildschirm usw. bei Abwesenheiten wie über Nacht, am Wochenende und insbesondere bei Ferien über die ON/OFF-Taste dann auch wirklich auszuschalten. Dann werden wir mehr Bewegungsmeldereinstellungen kontrollieren und ändern. Wir werden diese von fünf auf drei Minuten reduzieren. Ebenfalls morgen diskutiert wird dann das Thema Weihnachtsbeleuchtung. Das Thema Strassenbeleuchtung haben wir mit dem Postulat Nr. 3184 relativ detailliert abgehandelt. Wir haben geprüft und berichtet, was man dort für Möglichkeiten hat.

Frage 2: Sind weitere Massnahmen vorgesehen, wenn ja welche? Mittlerweile haben wir die Schlossbeleuchtung abgestellt, aber wir sind gerne offen für weitere Ideen und Anregungen. Das kann dann auch bilateral nachher sein.

Frage 3: Gibt es Überlegungen, Szenarien für den Fall eines Blackouts? Der Gemeindeführungsstab (GFS) setzt sich intensiv mit einer möglichen Energiemangellage auseinander und definiert essentielle Infrastrukturen. Die Aufgabe ist es festzulegen, was immer mit Strom, eventuell eben auch mit Notstromaggregat, versorgt werden muss und wie die Gemeinde das in Zukunft gewährleisten kann.

Frage 2

(Finanzieller) Mehrwert für Pratteln durch Mutation OeWA-Zone 18

(Bernhard Zwahlen, U/G)

Stephan Burgunder: *Frage 1: Wie viel zahlt die Firma Bachem im Fall einer Ansiedlung der Gemeinde Pratteln (jährlich, solange in Pratteln angesiedelt)?* Zuerst ist festzuhalten, es wird eine Steuerauscheidung geben. Der Gewinn, welchen Bachem in Pratteln realisiert, wird auch hier in Pratteln besteuert. Das heisst, Bachem wird in Pratteln steuerpflichtig, wenn sie sich hier ansiedeln. Zum heutigen Zeitpunkt ist es aber unmöglich, eine Vorhersage zur Ausscheidung zu machen. Die ist abhängig vom Volumen inklusive der Aufträge und der zukünftigen Organisation. Beides ist zum heutigen Zeitpunkt noch nicht bekannt. Schaut man aber einmal kurz die konsolidierten Erfolgsrechnungen der Bachem Holding AG an, dann sieht man Ertragssteuern im 2020 von CHF 12,9 Millionen, im 2021 von CHF 16,7 Millionen. Das bei einem Personalbestand von 1'639 Vollzeitstellen. In Pratteln sollen insgesamt 1'500 bis 2'000 Arbeitsplätze entstehen. Zu diesen Steuereinnahmen, welche wir noch nicht kennen, kommt dann dazu, dass in Pratteln tätige Grenzgänger an der Quelle besteuert werden. Die Quellensteuer beträgt aktuell 4,5%. Auch davon werden wir einen wesentlichen Teil bekommen.

Frage 2: Welchen weiteren Mehrwert ergibt sich durch eine anfällige Ansiedlung der Firma Bachem? Die ARA belegt heute in Pratteln eine sehr grosse Fläche. Darüber könnte man auch heute schon anders verfügen. Wir siedeln dort eine wertschöpfende, gewerbliche Nutzung anstelle der ARA an. Die ARA selbst hat heute praktisch keine Mitarbeitenden vor Ort. Das bedeutet, dass man nebst Steuererträgen zusätzliche Arbeitsplätze auch für Einwohnerinnen und Einwohner von Pratteln schafft. Der mögliche Wegzug der ARA reduziert auch die Belastung in Pratteln und von der Rheinebene insgesamt. Zudem kann im Rahmen der Neubautätigkeit die Erscheinung von Pratteln in der Rheinebene deutlich verbessert werden.

Frage 3: Welche Lasten (z.B. durch bauliche Massnahmen, Erschließungen usw.) kommen im Falle einer Ansiedlung der Firma Bachem auf die Gemeinde Pratteln zu? Durch die Ansiedlung sind keine weiteren Lasten für Pratteln zu erwarten. Die Erschliessung und die öffentlichen

Infrastrukturen bestehen und von der Gemeinde Pratteln sind die sowieso gemäss Strassen-netzplan zu erstellen. Im Gegenteil, mit einer konkreten Ansiedlung können wir die bestehende Infrastruktur dort unten besser nutzen und im Rahmen der Bautätigkeit auch besser gestalten. Wir können gewisse Sachen dort unten verlangen.

Frage 3

Grundwasserschutzzone 2 Löli: Was wird hier gebaut?

(Christoph Zwahlen, U/G)

GR Urs Hess: Die Baustelle dort unten ist vom Kanton und wir sind nicht so wahnsinnig begeistert von seiner Kommunikationsfähigkeit gegenüber der Bevölkerung und auch gegenüber der Gemeinde.

Frage 1: Was wird an der südlichsten Ecke ausserhalb der Schutzzone 1 gebaut? Wir haben die Fragen dem Kanton geschickt und von dort auch die Antworten bekommen. Mit der neuen Rauricastrasse wird auch das neue Wegsystem im Gebiet Löli rechtskräftig. Alte Wege werden aufgehoben, neue Verbindungen werden erstellt und diese Arbeiten finden im Moment in Absprache mit den Pächtern in dem Gebiet statt.

Frage 2: Was sollen die rot markierten Pfähle entlang des Weges durch die Schutzzone 2 im Abstand von links und rechts je etwa 5 Metern des Weges? Weil die neuen Pachtverträge noch nicht unter Dach und Fach sind, wurden für die Winteransaat provisorische Flächen mit den Landwirten ausgeschieden, welche sofort bewirtschaftet werden können und die Pfähle markieren diese Zone.

Frage 3: Was geschieht mit dem Wäldchen um die vergammelte Hütte – da wurde einiges gerodet? Im Bereich von diesem Wäldchen werden auch Anpassungen an das Wegsystem vorgenommen, namentlich auch betreffend Zugänglichkeit für den Unterhalt und für die Grundwasser-Messstellen. Das Wäldchen auf dieser Parzelle, welche im Eigentum des Kantons ist, wird aber grundsätzlich stehenbleiben. Die drei baufälligen Hütten sollen entrümpelt und nach einer kurzen Begutachtung durch die Umweltbaubegleitung abgebrochen werden. Dafür müssen gewisse Sträucher zurückgeschnitten und vor allem die Hütten von Unrat befreit werden, damit das Wäldchen dann wieder wachsen kann.

Frage 4: Warum wurde die Öffentlichkeit nicht orientiert? Die aktuellen Arbeiten basieren auf einem rechtskräftigen Projekt. In der Regel wird bei der Realisierung von einem bewilligten Projekt nur bei Bautätigkeiten orientiert, wenn sie besonderen Einfluss auf das Umfeld haben wie Lärm, Verkehrsbehinderungen, Umleitungen usw. und das ist hier nicht der Fall.

Frage 5: Wann wird es selbstverständlich, dass bauliche Veränderungen auf Prattler Boden nach dem Bring-Prinzip öffentlich kommuniziert werden? Da kann ich auf die vordere Frage hinweisen und klar sagen, dass die Gemeinde gar nicht involviert ist. Es ist Sache des Kantons, entsprechend zu orientieren. Wie bereits gesagt, sind wir mit der Kommunikation zum ganzen Gebiet Salina Raurica, vor allem auch jetzt Punkto Busumleitung Rheinstrasse/Frenkendörferstrasse, nicht zufrieden und finden, dass wir das Recht hätten, mehr zu erfahren.

Die Fragen sind beantwortet.

Die Sitzung wird um 20.30 Uhr beendet.

Pratteln, 6. Oktober 2022

Für die Richtigkeit

EINWOHNERRAT PRATTELN

Die Präsidentin

Das Einwohnerratssekretariat

Jasmine Bosshard

Ulrike Schmid